Sonnabend, den 21. November 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 319. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Untersuchungskommission für den Mandschurei-Konflikt.

Japans Vorschlag wird angenommen. — Auch China einverstanden.

Paris, 20. November. Botschafter Yoshisama stattete heute nachmittag dem französischen Außenminister einen Besuch ab, bei dem er die japanische Ansicht über den Gedanken einer Untersuchungskommission entwickelte. Im Anschluß hieran trat der Rumpfrat, also die Ratsmitglieder ohne die Delegierten der beiden Parteien, zu einer Besprechung zusammen. Während dieser wurde im wesentlichen von der zu entsendenden **Untersuchungskommission** gesprochen. Man hatte den Eindruck, als ob sämtliche anwesenden Ratsmitglieder für diese Kommission seien, doch wurden Beschlüsse nicht gefaßt. Unmittelbar an die Verhandlung anschließend empfing Briand den chinesischen Delegierten Dr. Sze. Es verlautet, daß Dr. Sze die Entsendung der Kommission, mit der die Japaner sich einverstanden erklärt haben, grundsätzlich billige.

Paris, 20. November. Staatssekretär von Bülow reist morgen nachmittag mit dem Nordexpreß nach Berlin zurück. Die Führung der deutschen Delegation auf der Ratstagung übernimmt Gesandter von Mutius.

Japan offiziell mit der Entsendung eines Untersuchungsausschusses einverstanden.

Paris, 20. November. In den späten Abendstunden des Donnerstag sind aus Tokio neue Anweisungen für den japanischen Vertreter im Völkerbundsrat eingetroffen. Wie es heißt, soll sich die Regierung in Tokio mit der Entsendung eines Völkerbundsuntersuchungsausschusses nach der Mandschurei einverstanden erklären. Man ist daher für den Fortgang der Verhandlungen wieder optimistischer.

Amerikas Vertreter wird an der Ratssitzung teilnehmen.

Tokio, 20. November. Die japanische Regierung wird keinen Einspruch dagegen erheben, daß der amerikanische Botschafter in London, General Dawes, an den Sitzungen des Völkerbundsrates teilnimmt.

Japans Kriegshandlungen.

London, 20. November. In Tokio verlautet, daß die Japaner beabsichtigen, auch die Stadt Tschuntschau, den letzten Stützpunkt in der Mandschurei, der noch in den Händen der Chinesen ist, zu besetzen.

Ein Gegenangriff General Mas schlug fehl. Die Japaner haben die Stadt Lungkiang eingenommen. Der Rückzug General Mas' wird durch den chinesischen General Yuan gedeckt.

Japanische Flieger führten gegen eine 3000 Mann starke Abteilung der Armee Matschangschens, die in Heilun, 100 Meilen nördlich von Charbin, zusammengezogen worden war, einen Bombenangriff durch. Die Truppenabteilung soll vollständig vernichtet worden sein.

Der bisherige Gouverneur von Charbin Tschangtschinghui übernahm die Verwaltung in Tsitsikar. Er richtete einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem die Unabhängigkeit der Provinz Heilungkiang erklärt wird.

Wie der „Times"-Korrespondent in Tokio nach London meldet, befindet sich General Mas' Armee in Auflösung. Das japanische Außenministerium erklärte, die japanischen Truppen würden Tsitsikar in sehr kurzer Zeit wieder räumen.

Chinesische Gegenmaßnahmen.

London, 20. November. Der Mukdener Korrespondent einer japanischen offiziösen Agentur teilt mit, daß in China große Vorbereitungen für einen Gegenangriff gegen die Japaner gemacht werden. In Tahuschan und Nyaoyang seien Panzerwagen bereitgestellt. In Peking und Mukden stehen Lokomotiven und Züge bereit, um die chinesischen Truppen befördern zu können. Das japanische Kriegsministerium teilt mit, daß chinesische Panzerwagen in die Eisenbahnzone bei Tschuntschau vorrücken.

Washingtoner Regierung in einer peinlichen Lage.

Neuyork, 20. November. Das unaufhaltsame Vorrücken der japanischen Truppen in der Mandschurei hat die Washingtoner Regierung in eine außerordentlich peinliche Lage gebracht, um so mehr als die ganze Welt ein amerikanisches Eingreifen zu erwarten scheint. Die amtlichen amerikanischen Kreise lehnen es ab, aus ihrer strikten Zurückhaltung herauszutreten und dementieren sozusagen alles, was die Presse über die Absichten der Regierung zu wissen glaubt. Es besteht der Eindruck, daß die Regierung der Vereinigten Staaten noch immer hofft, den Streit im Fernen Osten durch einen „moralischen Druck" auf beide Parteien beilegen zu können. Jedenfalls wird geltend gemacht, daß eine unverminderte Abneigung gegen jede Beteiligung an drastischen Zwangsmaßnahmen besteht.

Japans Verluste in der Mandschurei.

Mukden, 20. November. Hier ist heute ein japanischer Sanitätszug eingetroffen, der von zahlreichen klagenden und weinenden Japanerinnen erwartet wurde. Der Zug führte 19 Verwundete mit sich. Die japanischen Verluste in den letzten Kämpfen belaufen sich auf 98 Tote, 155 Verwundete.



Die Vertreter der streitenden Mächte auf dem Wege zur Sitzung des Völkerbundsrats in Paris. Links: der chinesische Delegierte Sze; rechts: der japanische Botschafter Yoshizawa.

Frankreich muß Deutschland helfen

Forderung der französischen Sozialisten.

Paris, 20. November. Bei der heutigen Sitzung der Kammer sprach als erster Interpellationsredner der radikale Abg. **Nogare**. Er wies darauf hin, daß man in Genf zwar für die Solidarität der Völker eintrete, daß aber jedes Volk auch an sich selbst denken müsse. Das **Reparationsproblem** sei von der Finanzkrise abhängig. Man müsse andere Besorgnisse haben als die, wie man den französischen Anteil an den deutschen Reparationen wahren könne. Es handele sich darum: ist Europa in seiner Gesamtheit in der Lage, seine Schulden bei Amerika zu bezahlen? Nogaro beschäftigte sich sodann mit dem **Abrüstungsproblem** und erklärte, die Idee, durch Abrüstung allein zur Sicherung zu gelangen, sei sehr einfach. Man könne aber nicht die unterstützen, die nicht den Frieden ebenso wollten wie die Abrüstung, und die besonders daran dächten, das Gesicht Europas zu verändern, wenn nötig durch andere Mittel als durch friedliche.

Der Kommunist **Cachin**, als nächster Redner, trat sehr warm **für eine Unterstützung Deutschlands** ein und bezeichnete **dessen Lage als außerordentlich ernst.** Nach einigen Seitenhieben gegen den Kapitalismus wandte er sich weiter dagegen, daß Frankreich einigen Staaten, die ein faschistisches oder antidemokratisches Regime begünstigen, Anleihen gewähre. Nach der Rede Cachins wurde eine Pause eingelegt.

Als letzter Interpellationsredner sprach der sozialistische Abg. **Grumbach**. Er fordert den Ministerpräsidenten auf, vor dem Plenum nicht nur die Auskünfte über seine politischen Reisen und Besprechungen zu wiederholen, die er vor den vereinigten Kammerausschüssen für Finanzen und Auswärtiges gegeben habe. Seit dem Kriege sei **die Lage niemals ernster gewesen** als jetzt. **Wenn Frankreich leben will, müßten auch die anderen leben. Das Problem Deutschlands stehe an erster Stelle. Der Zusammenbruch Deutschlands würde auch in Frankreich zu spüren sein. Die Sozialdemokraten in Deutschland betrieben eine fast selbstmörderische Politik, um Deutschland zu retten. Ganz Frankreich müsse den deutschen Sozialdemokraten dafür dankbar sein.** Es müsse sich beglückwünschen zu ihrer Politik, die eine Politik der Erhaltung sei. Wenn die Hitlerbewegung so außerordentliche Fortschritte gemacht habe, so sei dies nur auf die Wirtschaftskrise in Deutschland zurückzuführen. Frankreich müsse den Mut haben, die Verantwortung auf sich zu nehmen. **Frankreichs Gold müsse für die Welt nutzbar gemacht werden.** Laval müsse klar und deutlich erklären, welche Pläne zur Nutzbarmachung dieses Goldes er habe und welche Garantien er für die Verteilung dieses Goldes im Auslande fordere. Man habe einen deutsch-französischen Ausschuß gegründet. Auf welche Ziele wolle nun dieser Ausschuß lossteuern? Er, Grumbach, wisse, daß keine juristische Bindung zwischen den Reparationen und eingefrorenen Krediten bestehe, aber auch hier müsse eine Lösung gesucht werden.

Nach der Rede Grumbachs wurde die Diskussion der außenpolitischen Interpellationen auf Dienstag vertagt.

Die Einberufung des beratenden Ausschusses der B.I.Z.

Basel, 20. November. Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich gibt bekannt, daß sie am Freitag nachmittag durch den deutschen Generalkonsul in Basel ein Memorandum der deutschen Regierung vom 19. November erhalten hat, in dem die deutsche Regierung die Bank für internationalen Zahlungsausgleich auffordert, den in dem neuen Plan vorgesehenen beratenden Sonderausschuß einzuberufen. Unmittelbar nach Eingang des Memorandums sind an alle Verwaltungsratsmitglieder der Bank Telegramme gesandt worden, in denen auf Grund des Art. 45 der Satzungen um die Ermächtigung ersucht wird, den beratenden Sonderausschuß einzuberufen. Außerdem sind der Reichsbankpräsident sowie die Gouverneure der Bank von Frankreich, der Bank von England, der belgischen Nationalbank, der Bank von Italien, der Bank von Japan und der Federal Reserve Bank von Neuyork aufgefordert worden, Mitglieder für den Ausschuß zu ernennen.

23. Tag des Brest-Prozesses.

Die Tätigkeit der Wyzwolenie

Entlastungszeugen widerlegen die Behauptungen der Anklageschrift.
Die Wyzwolenie hat vollständig legal gearbeitet. — Verteidigung der Verfassung war ihr Ziel.

Die gestrige Gerichtssitzung im Brest-Prozeß begann mit dem Verhör der Zeugen, die von den Verteidigern der Angeklagten Baginski und Putek genannt wurden. Es sind dies Mitglieder der ehemaligen Bauernpartei „Wyzwolenie".

Als erster Zeuge sagt der ehemalige Senator und Vizevorsitzende der „Wyzwolenie" Rocznicki aus. Auf die Frage des Verteidigers Gralinski antwortet Zeuge, daß der „Centrolew", dem auch die „Wyzwolenie" angehört habe, sich **die Verteidigung der Verfassung als Ziel gesetzt hatte.** Es bestand die Gefahr, daß die Verfassung bedroht werden soll. Man sprach von der Verfassungsänderung durch Gewalt, Slawek sagte, daß den nicht willigen Abgeordneten die Knochen gebrochen werden sollen.

Rechtsanwalt Gralinski: Befürchtete man auch auf dem Lande einen Staatsstreich?

— Staatsstreiche sind in Polen modern. Ich war im Jahre 1918 und Anfang 1919 Minister in der sogenannten Moraczewski-Regierung (die erste Zentralregierung Polens, die volle Unterstützung von seiten Pilsudskis genaß. Die Red.). Gegen diese Regierung verübte der jetzige Regierungsabgeordnete Fürst Sapieha einen Anschlag.

Der nächste Zeuge, der Landwirt Garmulewicz, sagt über die Versammlung Baginskis in Marszowie aus, in der Baginski über Budgetüberschreitung der Regierung in der Höhe von 500 Millionen Zloty und über die Angriffe gegen die Verfassung sprach.

Stöcke, aus denen Knüppel wurden.

Rechtsanwalt Gralinski: Sprach Baginski von Knüppeln, mit denen sich die Teilnehmer am Krakauer Kongreß bewaffnen sollen?

— Nein. Er sagte nur, wenn wir kein Geld für die Reise haben sollten, so muß man nach Krakau ebenso wie nach Tschenstochau gehen, mit dem Stock in der Hand und einem Stück Brot in der Tasche.

— Beleidigte er einen der Minister, indem er sagte, daß er ein Verrückter sei?

— Nein.

Die Nägel im Kopfe.

— Und von Nägeln im Kopfe sprach er nicht?

— Ja, von Nägeln sprach er. Er sagte, daß die Regierungspartei die Verfassung ändern wolle, worauf wir fragten, was Marschall Pilsudski dazu sage. Baginski antwortete hierauf, daß Pilsudski „einen Nagel in diesen Gedanken, einen Keil" habe.

Die beiden nächsten Zeugen Blistek und Dudzinski sagen über die obige Versammlung in gleicher Weise aus.

Prof. Kalinowskis Aussagen.

Vor dem Gericht erscheint hierauf als Zeuge Prof. Stanislaw Kalinowski, der Senator und dann Abgeordneter der „Wyzwolenie" war.

Rechtsanwalt Gralinski: Welches Ziel verfolgte der „Centrolew"?

— Der „Centrolew" war eine lose Föderation derjenigen Parteien, die ihre Selbständigkeit der Regierung gegenüber behauptet hatten. Die Vereinigung wurde für die Parlamentswahlen geschaffen. Die Parteien behielten auch im „Centrolew" ihre Selbständigkeit.

— Wurden im „Centrolew" Vorbereitungen zu einem Staatsstreich getroffen?

— Ohne Kanonen kann man keinen Staatsstreich machen und dafür wurden keine Vorbereitungen gemacht.

— Und wie sind die politischen Verhältnisse im Wilnaer Gebiet, wo Sie tätig waren?

— Wenn im Jahre 1922 dort ein großer Enthusiasmus für Pilsudski herrschte, so nahm später dort die Sehnsucht nach Aenderungen Platz.

— Welchen Standpunkt nahm Baginski in Sachen der Verfassungsänderung ein?

— Abgeordneter Baginski war in allen seinen Maßnahmen überaus vorsichtig und in manchen Fragen sogar zu Kompromissen bereit. Ich hielt ihn für einen realen Politiker, der bemüht ist nur das durchzuführen, was tatsächlich durchführbar ist. Alle seine Projekte wurden von der Partei gutgeheißen.

— Und was wissen Sie von Putek und seiner Rolle auf parlamentarischem Gebiet?

— Er befaßte sich mit den Selbstverwaltungsfragen und war Referent der Angelegenheit der letzten Wahlmißbräuche.

— Ist Abg. Putek in der Verwaltungskommission des Sejm auf den Widerstand der Verwaltungsbehörden und insbesondere des Ministers Skladkowski gestoßen?

— Ich weiß von einem scharfen Zusammenstoß Puteks mit General Skladkowski im Sejmplenum, als man Putek als Gemeindevogt absetzen wollte.

— Gehörten Putek und Baginski zur Elite der Wyzwolenie?

— In intellektueller und moralischer Hinsicht — ja.

Erst Führer der Pilsudski-Liste — dann Kommunist.

Staatsanwalt Rauze fragt den Zeugen, ob in der Wyzwolenie revolutionäre Strömungen zu verzeichnen gewesen seien und erinnert an Wojewodzki und weitere 5 Personen aus dem Sejm, die die Reihen der Wyzwolenie verlassen haben.

— Offiziell ist mir nichts bekannt, vielleicht wurde unterirdisch irgendwo etwas betrieben.

Staatsanwalt Rauze: Und stand Wojewodzki im Dienste Sowjetrußlands?

— Ich weiß es nicht, ich kam mit ihm später nicht mehr zusammen.

Rechtsanwalt Gralinski: War Wojewodzki, bevor er der Wyzwolenie beitrat, **Offizier der zweiten Abteilung des Generalstabes?**

— Ja.

Pilsudski-Liste im Jahre 1922 ohne Mandat.

— Und können Sie sich, Herr Professor, daran erinnern, daß die **Liste Wojewodzkis im Jahre 1922 den Marschall Pilsudski repräsentiert** hat?

— Ja.

— Und wieviel Mandate errang diese Liste?

— **Kein einziges.**

— Wann ist Wojewodzki aus der Wyzwolenie ausgetreten?

— Sein Verhältnis zur Wyzwolenie war nie gut. Ausgetreten ist er im Jahre 1924.

Früher Kommunist, heute Minister.

Rechtsanwalt Honigwill: Können Sie mir Fälle anführen, wo Personen **aus den Reihen der Kommunisten zur Sanacja übergegangen** sind?

— Ja, Herr Jastrzembski, gewesener Beamter des Präsidiums des Ministerrats.

— Welche Stellung bekleidet dieser Herr gegenwärtig?

— **Er ist Vizefinanzminister.**

Senator Januszewski.

Es folgen die Aussagen des Senators Waclaw Januszewski, der seit Beginn der Senatstätigkeit Mitglied des Senats ist.

Wenn es, so führte Sen. Januszewski aus, sich um den Charakter der Tätigkeit des Centrolew handelt, so ging er in der Richtung der Verteidigung des Rechts und der Verfassung, nicht aber des gewaltsamen Sturzes der Regierung. Man hegte Befürchtungen, daß das gegenwärtige Regime eine Verfassungsänderung durch Staatsstreich durchführen will. In den Reihen der „Wyzwolenie" bestanden keine revolutionäre Tendenzen. In keiner Versammlung wurde von Staatsstreichplänen gesprochen. Die Massen erhoben sogar gegen die Leitung der Wyzwolenie Vorwürfe, daß sie zu schwach auf die Maßnahmen der Regierung reagiere und eine zu gemäßigte Opposition betreibe.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erinnert der Zeuge an einen Zwischenfall im Sejm während der Debatte über die Wahlmißbräuche. Damals ist Abg. Putek in überaus scharfer Weise aufgetreten und führte Tatsachen gegen den Minister Skladkowski an.

Rechtsanwalt Nowodworski: Womit hat Minister Skladkowski die Erhöhung des Dispositionsfonds begründet?

— Mit der Notwendigkeit des Kampfes gegen die Umstürzler.

— Das bedeutet, **Verstärkung der Defensive?**

— Ja.

Staatsanwalt Rauze: Wir hörten hier, daß die Wyzwolenie ihr Ziel auf legalem Wege erreichen will. Was bedeutet dann die Satzwendung in einem der Aufrufe „wir werden das auf legalem Wege nicht erreichen"?

— Das ist nur die Feststellung einer Tatsache.

— Und die Partei unternimmt nichts in dieser Richtung?

— Wir denken darüber nach, aber vorläufig haben wir den legalen Weg im Sinne.

37 000 Zloty Zigarettengeld für den Minister.

Rechtsanwalt Gralinski: Ist Ihnen, Herr Senator, das Urteil der Höchsten Kontrollkammer bekannt, in welchem gesagt ist, **„unbekannten Personen wurde zu unbekannten Zwecken Geld gegeben"?**

— Ja.

— Und kennen Sie das Urteil, in welchem festgestellt wird, daß irgendein Minister 37 000 Zloty für Zigaretten verwendet hat?

— Das sind doch bekannte Tatsachen.

Abg. Rosek-Wyzwolenie sagt aus.

Der als nächster Zeuge vernommene Abg. Rosek von der Wyzwolenie erklärt, in der Wyzwolenie sei von einer revolutionären Tätigkeit nie die Rede gewesen, mit einer Ausnahme im Jahre 1926, als die Wyzwolenie den Maiumsturz unterstützte.

Rechtsanwalt Gralinski: Vielleicht wurde außerhalb Ihres Tätigkeitsbereichs irgendeine geheime Tätigkeit entfaltet?

— Eine solche Aktion wurde von uns nie geführt.

— Was können Sie über das Ziel des Krakauer Kongresses sagen?

— Der Krakauer Kongreß wurde zu dem Zweck einberufen, um eine Organisation zu schaffen, die sich der Sanacja wirksam widersetzen könnte.

— Vielleicht war das die erste Etappe eines Staatsstreiches?

— Gott behüte! Es war dies eine Zusammenfassung der Demokratie zur Schaffung eines Wahlblocks.

— Ist bei der Landbevölkerung über den Absatz der Kongreßresolution „wir werden die Verpflichtungen der Regierung des Staatsstreichs nicht honorieren" nicht etwa eine entgegengesetzte Meinung entstanden?

— Die Bauern betrachteten die gegenwärtige Regierung für eine legale und hielten die Resolution für eine Bindung für die Zukunft, falls eine Regierung des Staatsstreichs kommen sollte.

In seinen weiteren Aussagen berichtet der Zeuge über Repressalien der Polizei am 14. September und stellt fest, daß die Wyzwolenie nie eine Miliz oder Waffen besessen habe. Abg. Baginski habe in den Versammlungen nur von Wahlmißbräuchen gesprochen.

Die Verteidigung weist den Staatsanwalt zurecht.

Sodann entwickelte sich eine Debatte zwischen dem Staatsanwalt und der Verteidigung deshalb, weil der Staatsanwalt, als er an den Zeugen eine Frage wegen eines Artikels aus dem „Chlopski Sztandar" stellte, nur einen gewissen Satz dieses Artikels zitierte. Rechtsanwalt Szumanski warf dem Staatsanwalt **ungenaue und tendenziöse Wiederholung** des betreffenden Absatzes dieses Artikels vor und bat, der Staatsanwalt möge in solchen Fällen den ganzen Artikel vorlesen. Der Staatsanwalt fragte nämlich den Zeugen, ob er den Artikel unter dem Titel „Bunt gegen den Präsidenten, der das Recht brach" kenne. Aus den Ausführungen des Rechtsanwalts Gralinski ging dann hervor, daß es sich um einen Bunt gegen den Präsidenten von . . . Finnland gehandelt hat.

Geld für die Spalter.

Abgeordneter Waleron, der als nächster Zeuge vernommen wurde, erklärt, der Centrolew sei eine Organisation, die schon von der Zeit des gesetzgebenden Sejm her bekannt sei. Zeuge schildert die Tätigkeit des Abg. Sawicki und kommt dann auf die **Wahlmißbräuche** zu sprechen. Er erklärt, die Bauernpartei habe nie zur Verweigerung der Steuerzahlung aufgerufen. Auf das Organ der Bauernpartei „Gazeta Chlopska" sei seinerzeit ein **Ueberfall** verübt worden, **nach der Spaltung haben die Regierungskreise 40tausend Zloty zur Herausgabe dieses Blattes angewiesen.**

Diebe und „blaue Vögel".

Zum Schluß wurde noch der Abg. Wrona vernommen. Die Verteidigung richtet an ihn die Frage, was er über eine Manifestation gegen den Abg. Rybarski im Sejm weiß.

Abg. Wrona antwortet, er habe von dem Abg. Cieplak gehört, **Slawek habe angeordnet, den Abg. Rybarski mit Papierschnitzeln zu bewerfen.** Diese Aktion habe damals **der gegenwärtige Minister Kozlowski** geleitet. Weiter bespricht der Zeuge die Tätigkeit der Sanacja-Kampftrupps. **Diese Kampftrupps seien aus dem Fonds zur Bekämpfung der Spionage subsidiert worden. Mitglieder derselben waren Diebe und „blaue Vögel", denen 10 Zloty pro Tag gezahlt wurde.** Abg. Wrona sagt weiter aus, auf einer Versammlung sei ihm der Arm gebrochen worden. Der Täter, ein Kommunalbeamter, sei straflos ausgegangen, er wurde lediglich in eine andere Ortschaft versetzt. Das Lokal der Bauernpartei, das auf den Namen des Abg. Ledwoch geschrieben war, habe dieser **dem Abg. Polakiewicz vom BB.-Klub für 6tausend Zloty verkauft.** Wrona schildert noch zum Schluß den **Ueberfall auf den Abg. Dombski,** welcher an den Folgen des Ueberfalls schwer erkrankt und schließlich gestorben ist.

Heute findet die Fortsetzung der Prozeßverhandlungen statt.

Der Ort für „Stelldicheins"

und das blaue Hemd und die rote Binde.

Die Aussagen der Zeugen der Verteidigung im Brester Prozeß sind fast durchweg sensationell, da sie die Aussagen der Zeugen der Staatsanwaltschaft ins rechte Licht stellen. So wirft u. a. die Anklagebehörde der Ordnermiliz der Krakauer PPS. vor, daß sie in der Nähe von Krakau, in Sikornik, Uebungen veranstaltet habe. Dazu wird als Zeuge der Verteidigung ein Mitglied der sozialistischen Bildungsorganisation TUR., der 25jährige Privatbeamte Mieczyslaw Osiek, verhört. Osiek ist vielen Lodzern kein Unbekannter, da er immer der Führer durch Krakau bei den von der DSAP. und dem D. K. u. B. V. veranstalteten Ausflügen in die Hohe Tatra war.

Zeuge erscheint vor dem Richtertisch im blauen Hemd und roter Binde, die von der sozialistischen Jugend und

auch von den Ordnern der PPS. getragen werden, was im Gerichtssaal eine gewisse Sensation hervorrief.

Rechtsanwalt Rudnicki zeigt auf das Hemd und die Binde und fragt: „Ist das Ihre ganze Bewaffnung?"

— Jawohl.

— Haben Sie keinen Dolch?

— Nein.

— Ein Gewehr?

— Nein.

— Stock?

— Nein.

— Hat man bei Ihnen Revision gemacht?

— Jawohl.

— Und was wurde gefunden?

— Ein Fakirmesser.

— Was?

— Nun, ein Fakirmesser! Es ist dies ein Messer, das eine Feder im Griff hat, wodurch das Messer im Griff verschwindet, wenn man mit dem Messer auf etwas Hartes aufstößt.

— Dies ist also ein Spielzeug?

— Jawohl.

— Wurden Uebungen in Sikornik veranstaltet? (Sikornik ist ein Ort für Stelldicheins; die Zeugen der Anklage, der Starost Malaszynski und der Referent für Sicherheitswesen Walaniecki aus Krakau, sagten aber aus, daß dort die PPS.-Miliz Uebungen veranstaltet hatte. Die Red.)

— Nach Sikornik geht man, um saure Milch zu trinken. Ich war dort mit einem Mädchen.

Im Gerichtssaal erschallt Lachen.

Gerichtsvorsitzender: Herr Rechtsanwalt, Sie werden sich doch nicht mit solchen Dummheiten befassen.

Rechtsanwalt: Früher wurde davon Stunden gesprochen, wollen wir auch jetzt zuhören.

Staatsanwalt: Schande.

Rechtsanwalt Rudnicki steht erregt auf und erklärt: „Hier sagten hohe Staatsbeamte, wie der Starost und andere, daß in Sikornik Uebungen stattgefunden haben. Ich muß alle Mittel ausnützen, um zu zeigen, daß dies nicht der Fall gewesen ist."

Der Warschauer Straßenbahnerstreik teilweise zusammengebrochen.

Die Chadeken und „Fraktionsrevolutionäre" haben sich dem Ultimatum der Direktion gefügt.

Der Straßenbahnerstreik in Warschau, der bereits seit Dienstag anhält, wurde gestern früh, trotz des Ultimatums der Straßenbahndirektion, fortgesetzt. In den Morgenstunden sind nur ganz vereinzelte Wagen ausgefahren, die von Streikbrechern geführt wurden. Die Streikaktion hatte gestern noch insofern eine Verschärfung erfahren, als auch die Autobusse, die am Donnerstag den Verkehr bereits wieder aufgenommen hatten, wiederum stillgelegt waren.

Die Ursache des Streikausbruchs war bekanntlich die Kürzung der Gehälter der Straßenbahner gemäß des von der Preisprüfungskommission festgestellten Rückganges der Unterhaltskosten. Dieser Preisrückgang betrug im Oktober 1,7 Prozent und seit Juli d. Js. 3 Prozent. In dem den Straßenbahnern gestellten Ultimatum hat sich die Straßenbahndirektion schon einverstanden erklärt, von dem Abzug der 1,7 Prozent für Oktober abzusehen, doch verlangten die Straßenbahner die Zuerkennung der seit Juli bereits abgezogenen 3 Prozent, auf was sich die Direktion jedoch nicht einigen wollte.

Die Warschauer Straßenbahner sind in drei Verbänden mit verschiedener politischer Schattierung organisiert: dem PPS.-Verband, dem Chadecja-Verband, dem unter Einfluß der Revolutionären Fraktion stehenden Verbande und dem nationalen Verbande. Der letztgenannte trat gleich von Anfang an gegen die Streikaktion auf und stellte die Streikbrecher. Die größte Zahl der Straßenbahner ist aber im PPS.-Verband organisiert, der auch die Führung der Streikaktion inne hatte, während der Verband der Chadecja und der Fraktion als Mitläufer zu betrachten waren. Alle drei Verbände hielten in den Vormittagsstunden des gestrigen Tages Versammlungen ab, um zu dem Ultimatum der Straßenbahndirektion Stellung zu nehmen. Auf der Versammlung der PPS. waren etwa 600 Personen, der Chadecja 300 und der Fraktion ebenfalls 300 Personen anwesend. Während die PPS.-Straßenbahner beschlossen, sich dem Ultimatum der Straßenbahndirektion nicht zu fügen, wurde dasselbe von den Chadeken und den „Fraktionsrevolutionären" angenommen. Die Anhänger der letztgenannten zwei Verbände schritten darauf zur Arbeit, so daß gestern nachmittag schon eine bedeutende Anzahl Straßenbahnwagen in den Straßen verkehrte.

Eine völlige Klärung der Lage dürfte erst heute morgen eintreten.

Disziplinarstrafen gegen Studenten der Krakauer Universität.

Die Disziplinarkommission der Krakauer Universität hat gestern das Urteil gegen die an den letzten judenfeindlichen Ausschreitungen beteiligt gewesenen Studenten bekanntgegeben. Drei Studenten wurden von der Universität ausgeschlossen, acht Studenten wurden Verweise erteilt und dreien wurde ein Semester aberkannt.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Die amerikanisch-italienischen Besprechungen.

Wie man den Faschisten Grandi schützen mußte.

Neuyork, 20. November. In den Abendstunden des Donnerstag wurde die Morgan-Bank von mehr als 100 Polizisten umstellt, da der Polizei zur Kenntnis gebracht worden war, daß während der Broadway-Parade für Grandi ein Bombenanschlag auf die Morgan-Bank geplant sei. Rund 3000 Polizisten und Kriminalbeamte werden den italienischen Außenminister nach dem Rathaus geleiten, wo er heute (Freitag) vormittag vom Bürgermeister Walker empfangen wurde. Nach dem Empfang im Rathause wurde Grandi nach Jersey City geleitet, wo er den ihm zur Verfügung gestellten Sonderzug bestieg, um nach Philadelphia weiter zu reisen.

Das Ergebnis der Besprechungen.

Neuyork, 20. November. Der amtliche Besuch Grandis in Washington ist nunmehr beendet. Der italienische Außenminister wird noch einige Tage in Neuyork, Philadelphia und Baltimore verbringen, bevor er nach Rom zurückkehrt. Grandis Besuch hat für beide Teile einen Gewinn gebracht. Der Außenminister Italiens nimmt die Gewißheit mit, daß die Genfer Abrüstungskonferenz Italien und die Vereinigten Staaten in einer gemeinsamen Front sehen wird, während Hoover die Gewähr hat, daß Rom am Goldstandard festzuhalten gedenkt und alle Anstrengungen machen wird, um in der Flottenfrage eine Einigung mit Paris herbeizuführen. Die Lösung der Schuldenfrage ist dagegen nicht wesentlich gefördert worden, da die weitere Entwicklung durch das Hoover-Laval-Abkommen vorgezeichnet ist.

In der gemeinsamen Mitteilung heißt es u. a., daß Grandis Besuch in Amerika benutzt worden sei für einen offenen und herzlichen Meinungsaustausch über die vielen weltpolitischen Fragen, an denen Italien und die Vereinigten Staaten in gleicher Weise interessiert seien. Im einzelnen seien besprochen worden die gegenwärtige Finanzkrise, die internationale Verschuldung, die Stabilisierung der Währungen in verschiedenen Staaten und sonstige wichtige wirtschaftliche Fragen. Auch über die Herabsetzung der Rüstungen sei bei diesen Unterredungen gesprochen worden. In der Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß die allgemeine Zustimmung zu dem von Grandi seinerzeit angeregten Rüstungsfeierjahr zeige, welch gute Gelegenheit die kommende Abrüstungskonferenz biete, um bestimmte Ergebnisse in der Abrüstung zu erzielen. Schließlich wird in der italienisch-amerikanischen Mitteilung noch betont, diese Zusammenkunft habe nicht bezweckt, irgendwelche besondere Abkommen zu erreichen. Vielmehr hätten die formlosen Besprechungen nur dazu gedient, viele Punkte zu klären.

Die katholische Kirche soll wieder einmal vorherrschend sein.

Die polnischen Kardinäle und Bischöfe haben in diesen Tagen durch die katholische Presseagentur eine Stellungnahme zu dem neuen Strafrecht veröffentlicht. Die polnische Geistlichkeit nimmt gegen verschiedene Neuerungen des Strafrechts energisch Stellung. Besonders unzufrieden ist man damit, daß in dem neuen Strafgesetzbuch die Vergehen gegen das religiöse Gefühl eine Gleichstellung aller Religionen bringen, also auch der römisch-katholischen mit allen anderen Konfessionen des Landes. Man glaubt, daß diese Bestimmung im Gegensatz steht zu Art. 114 der Verfassung, in dem gesagt ist, daß das römisch-katholische Bekenntnis als das Bekenntnis der Mehrheit des Volkes im Staate die Hauptstellung gegenüber gleichberechtigten anderen Konfessionen einnimmt. Die Geistlichkeit fordert, daß in dem neuen Strafrecht eine ähnliche führende Stellung dem römisch-katholischen Bekenntnis eingeräumt wird.

Beamtenabbau in den sowjetrussischen Handelsvertretungen.

Rußlands Auslandshandel weist 210 Millionen Rubel Defizit auf.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wird auf Veranlassung des Außenhandelskommissariats den Handelsvertretungen der Sowjetunion im Auslande mit Rücksicht auf den Rückgang der Aus- und Einfuhr empfohlen werden, ihre Personalbestände abzubauen, besonders in den Ländern mit hohen Schutzzöllen. Etwa 800 Beamte der verschiedenen Handelsvertretungen sollen nach Moskau zurückkehren. Lediglich für London und Berlin soll eine Ausnahme vorgesehen sein.

Die Berliner sowjetrussische Handelsvertretung veröffentlicht Angaben über den Außenhandel der Sowjetunion für die ersten 8 Monate 1931. Daraus ist zu ersehen, daß der Wert der Einfuhr 645,5 und der Ausfuhr 434,5 Millionen Rubel betrug, was ein Defizit von 210 Millionen Rubel, d. h. fast 900 Millionen Zloty, ergibt. Als Grund dafür werden der Preissturz und das Fehlen von Absatzmärkten angegeben.

Die Folgen der englischen Einfuhrzölle.

London, 20. November. Das Dumping-Abwehrgesetz löst, wie die „Financial News" erklärt, in Londoner Bankkreisen ernste Besorgnisse über die Möglichkeit eines Zollkrieges oder sonstiger Gegenmaßnahmen anderer Länder aus. Man befürchte, daß die infolge der Kriegsschuldenfrage schon gespannte internationale Lage weiter getrübt werden könnte. Daraus erkläre sich auch zu einem großen Teil der Pessimismus der Märkte.

Der amerikanische Senator Full gab eine Erklärung ab, in der es heißt, daß das englische Dumping-Abwehrgesetz einem Einfuhrverbot für amerikanische Waren tatsächlich sehr nahekomme. Es sei die Folge der hohen amerikanischen Zolltarife, die geändert werden müßten, um den Warenaustausch zu erleichtern.

Die englischen Einfuhrzölle beschlossen.

London, 20. November. Der Gesetzentwurf über die Maßnahmen für Verhinderung überflüssiger Einfuhr ist heute von beiden Häusern angenommen und nach Zustimmung des Königs in Kraft getreten.

Arbeitslosendemonstration vor dem rumänischen Parlament.

Bukarest, 20. November. Heute nachmittag versammelten sich die entlassenen Petroleumarbeiter in großer Zahl vor dem Parlament, wo sie eine Demonstration veranstalteten und Brot und Arbeit forderten. Die verstärkte Parlamentswache versuchte die Kundgeber zu zerstreuen, die Demonstranten verließen aber den Platz erst, als die herbeigerufene Gendarmerie sie mit Gewehrkolben zurücktrieb. Gegen die von der Sitzung heimkehrenden Abgeordneten stieß die Menge Schmähruse aus. Zahlreiche Autoscheiben wurden zertrümmert. Die Demonstranten, mehrere Hundert an der Zahl, wurden schließlich von der Gendarmerie in die Nebenstraßen abgedrängt.

Aus Welt und Leben.

Vorläufiges Ergebnis der argentinischen Präsidentschaftswahl.

London, 20. November. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Präsidentschaftswahl in Argentinien hat General Justo, der Kandidat der nationaldemokratischen Partei, 245 932 Stimmen und der Allianza-Kandidat Dr. de la Torre 171 460 Stimmen erhalten.

Preissturz auf den Chicagoer Getreidemärkten.

Chicago, 20. November. An den Chicagoer Getreidemärkten kam es heute unter umfangreichen Liquidationen und allgemeinen Abgaben zu scharfen Preisrückgängen. Die Bewegung nahm ihren Ausgang vom Weizenmarkt, an dem Gerüchte über einen Waffenstillstand zwischen China und Japan sehr ungünstig wirkten. Die Schlußnotierungen lagen bis zu 5 Cent unter dem gestrigen Niveau.

Zusammenbruch zweier deutschen Banken.

Berlin, 20. November. Die Barmer Kreditbank AG. Wuppertal-Barmen und die Gewerbebank AG. in Trier, die mit der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz AG. in Verbindung stehen, haben gestern nachmittag ihre Schalter geschlossen.

„Nautilus" letzte Fahrt.

Kopenhagen, 20. November. Wie aus Oslo gemeldet wird, wurde am Freitag mittag „Nautilus", das U-Boot der Wilkins-Expedition, von einem Schleppdampfer aus dem Hafen von Bergen auf das offene Meer hinausgeschleppt. Kurz vor 12 Uhr wurde die amerikanische Flagge von „Nautilus" heruntergeholt, worauf die Ventile im Vortank geöffnet wurden. Mit dem Bug voran begann das U-Boot zu sinken. 15 Minuten nach 12 war „Nautilus" in den Fluten des Atlantik verschwunden.

Gasolintankschiff explodiert.

San Francisco, 20. November. Das hier am Pier liegende Gasolintankschiff „Charlie Watson" explodierte heute aus unbekannter Ursache. Soweit bisher feststeht, sind wenigstens 5 Personen getötet und 10 verletzt worden. Man befürchtet aber, daß sich im Maschinenraum noch weitere Opfer befinden.

Chinesische Seeräuber plündern einen Passagierdampfer.

Der Passagierdampfer „Hang Yang", der auf der Linie Hongkong—Schanghai verkehrt, ist von chinesischen Seeräubern überfallen und vollständig ausgeplündert worden. Die Seeräuber haben das Schiff bei der Insel Namoa wieder verlassen.

Englisches Schiff im Werte von 33 Millionen Zloty durch Brand zerstört.

In der Schiffswerft von Belfast wurde in der Nacht zum Freitag der 19 000 Tonnen-Dampfer „Bermudas" durch einen Brand vollkommen zerstört. Die „Bermudas" war bereits im Juni d. J. im Hafen von Bermudas durch einen Brand schwer beschädigt worden und befand sich zur Ausbesserung in Belfast. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht bekannt. Der Schaden beläuft sich auf etwa eine Million Pfund.

Aus der Philharmonie.

Cäcilie Hansen (Violine).

Das zweite Konzert Cäcilie Hansens in dieser Saison hatte, wie zu erwarten war, einen größeren Publikumserfolg als das erste.

Vornehme Einfachheit und Kultur gehören zum Wesen und Spiel dieser Künstlerin. Einfach infolge der Tiefe der Auffassung, ohne alle unnötige Sentimentalität, die leider oft in die Werke der alten Meister hineingetragen wird; ohne alle überflüssige Geste und in abgeklärter Ruhe wurde Händels Sonate D-Dur und Bachs Sarabande gespielt: jeder Teil in denkbar höchster Vollendung und eben deshalb so verständlich, jeder Teil über alle Kritik erhaben, die nur sagen kann: so und nicht anders. Und welch eine wundervolle Kantilene im Largo maestoso von Händels Sonate! Welch eine Anmut der Rhythmik — trotz aller Gehaltenheit — im Gavotte von Bachs Sarabande!

Der zweite Teil des Programms eine andere Welt: das in die Poesie der Romantik getauchte, in einer so überaus edlen Melodik dahinfließende Konzert E-Moll von Mendelssohn. — Hier hätte wohl das Allegro molto vivace um eine Idee lebhafter sein können, aber trotzdem war das Ganze ein Poem von d e r beseelten Schönheit, welche nur der Romantik eigen ist: besonders das herrliche Allegro molto.

Einen anmutigen und farbenfrohen Abschluß bildeten Tänze von Dvorak, Poldini de Falla und Kreisler.

—ch.

Das morgige Nachmittagskonzert. Morgen, Sonntag, um 3.30 Uhr nachmittags findet in der Philharmonie das bereits angekündigte Nachmittagskonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters unter der Leitung des hervorragenden Kapellmeisters Walerjan Berdjajew statt. Das Programm bringt die erste und zweite Suite aus Peer-Gynt von Eduard Grieg, ferner wird die Solistin des Konzerts, Olga Iliwicka, das Konzert E-Moll von Chopin mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 21. November 1931.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.10, 15.50, 16.40 und 19.40 Schallplatten, 16.20 Funktechnik, 17.10 Vortrag: Alkoholismus und der Kampf, der Minderheit, 17.35 Konzert: Junge Talente, 18.05 Jugendstunde, 18.30 Konzert für die Jugend, 18.50 Verschiedenes, 19.45 Presse, Berichte, 20 Am Horizont, 20.15 Orchesterkonzert, 21.55 Feuilleton: „Gruß an die Freiheit", 22.10 Klavierkonzert, 22.40 Nachrichten, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.15 und 14 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16.15 Unterhaltungsmusik, 19.10 Kammermusik, 20.30 Edith Lorand und ihr Kammerorchester, 22.30 Tanzmusik.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
7.05, 10.15 und 12.10 Schallplatten, 13.05 und 17 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 20 Abendkonzert.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
14 Schallplatten, 14.50 Kinderbastelstunde, 16.30 Konzert, 20 Hörfolge: Das Leben des Jacques Offenbach, 21.15 Musik des Alltags, 23 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11 und 14.10 Schallplatten, 12.35 und 15 Konzert, 19 Operette: „Das Land des Lächelns", 21 Opern- und Operettenarien, 22.20 Bunter Abend.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11,30 und 17 Konzert, 13.45 Schallplatten, 19.45 Die Sinfonie Bruckners, 20.40 Operette: „Der Zarewitsch" 23.05 Tanzmusik.

Kleines Chopinkonzert.

Am heutigen Sonnabend, von 22.10 bis 22.40 Uhr, sendet Warschau ein kleines Chopinkonzert, ausgeführt von dem Pianisten Josef Smidowicz. Im Programm folgende Werke: Ballade F-Moll, zwei Walzer (As-Dur op. 64 und F-Moll op. 69), Polonaise Es-Dur (eigentlich für Klavier mit Orchesterbegleitung).

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

An alle Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner der Lodzer Ortsgruppen.

Allen Vorstandsmitgliedern und Vertrauensmännern der Lodzer Ortsgruppen wird es hierdurch zur Pflicht gemacht, an der am Sonnabend, den 21. d. Mts., um 7 Uhr abends, stattfindenden Sitzung des Vertrauensmännerrates vollzählig teilzunehmen. Keiner darf fernbleiben, da es sich um die Aufnahme der von den Parteiinstanzen beschlossenen Werbeaktion handelt.

Jahresmitgliederversammlung in Lodz-Ost.

Montag, den 23. November, findet um 7 Uhr abends, im Parteilokale, Nowo-Targowa 31, die ordentliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Lodz-Ost statt. Tagesordnung: Protokollverlesung, Tätigkeitsberichte, Neuwahl des Vorstandes, Allgemeines.

Lodz-Nord, Polnastr. 5. Montag, 6 Uhr abends, Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner.

U. U. K.

Abteilungsvorstand Lodz.

Am Sonnabend, den 21. November, Sitzung des Abteilungsvorstandes. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt"

Achtung! Besichtigung des Lodzer Elektrizitätswerkes.

Am Sonntag, den 22. November, findet die Besichtigung des Lodzer Elektrizitätswerkes statt, wozu alle Mitglieder, Freunde und Sympathiker freundlichst eingeladen werden. Versammlungsort: die Geschäftsstelle der „Lodzer Volkszeitung". Zeit: Punkt 10 Uhr vormittags.

Schachsektion.

Es wird den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht, daß der Lodzer Bezirksschachverband ein Meisterschaftsturnier veranstaltet, das am 22. d. Mts. beginnt. Vom „Fortschritt" nehmen zwei Gruppen daran teil, und zwar in der ersten Gruppe: Szestakowski, Bäumler, Ed. Ganzke, Jul. Ganzke, Riedel, Seiler und Mitelski; in der zweiten Gruppe spielen folgende Mitglieder: Trzepalkowski, Wagner, Dreger ,Löwenhaupt, Arzt, Blawat, Witkowski und Zerfas. Die erste Runde spielt die zweite Gruppe des „Fortschritt" am 22. d. Mts., vormittags 11 Uhr im Lokale Przendzalniana 68 mit der Schachsektion der Vereinigten Werke von Scheibler und Grohman. Die erste Runde unserer ersten Gruppe spielt „Fortschritt" mit der Schachsektion der „YMCA" am Sonnabend, den 28. November, 7 Uhr abends im Lokale des „Fortschritt". Am Tournier nehmen 14 Schachvereine teil. Verantwortlicher Leiter des Meisterschaftsturniers ist Gen. Bruno Zerfas, Mitglied des „Fortschritt".

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto A b e l. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Z e r b e. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute abend „Mieszkanie Zojki"; morgen nachm. „Śledztwo"; abends „Mieszkanie Zojki"
Kammer-Theater: Heute und morgen „Hau-Hau"
Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute „Wiktorja i jej huzar"
Populäres Theater, Petrikauer 295: Heute abend und morgen nachm. und abend „Osobista sekretarka"
Coctail: „Coraz lepiej"
Capitol: K. u. k. Feldmarschall
Casino: Großstadtstraßen
Corso: „Das Testament des Millionärs" mit Ken Maynard (Tonfilm)
Grand-Kino: Der lustige Leutnant
Luna: Charlie Chaplin
Odeon u. Wodewil: Der Zauber des Tangos
Przedwiośnie: Die Merreslaterne. — Um 10 Uhr abends: Wie entsteht der Mensch.
Rakieta: Die drei Schwestern
Splendid: Er und seine Schwester
Uciecha: Magdalena
Viktoria: Der Kuss

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl — P. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Schmidt; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Lesegottesdienst — P. Schedler. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat.
Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schedler.
Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schedler.
Kantorat (Baluty), Zawiszy 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schmidt.
Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat.

Johannis-Kirche. Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Lipski; 9.30 Uhr Beichte: 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl — P. Doberstein, 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dietrich; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Lipski; 6 Uhr Gottesdienst — P. Dietrich. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Dietrich. Donnerstag, 8 Uhr Gebetsvesper für Trauernde mit Gesängen des Kirchengesangvereins — P. Dietrich.
Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Lipski.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Berndt; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — Miß Wolf; von 3.30 bis 5 Uhr werden die Taufen vollzogen — P. Berndt; 6 Uhr Gottesdienst — P. Berndt, Montag, 6 Uhr Frauenverein, 7 Uhr Männerverband — P. Berndt. Dienstag, 8 Uhr Helferstunde. Mittwoch, 4.30 Uhr Versammlung des Frauenvereins, Petrikauer 243, Vortrag — P. Berndt; 8 Uhr Bibelstunde — P. Berndt.
Chojny. Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst.

Kapelle der ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnocna 24. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Löffler. Mittwoch, 5 Uhr Andacht in der Idiotenanstalt, Tkacka 36 — P. Löffler.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt. Mittwoch, 3 Uhr Frauenbundstunde. Donnerstag, 8 Uhr weibl. Jugendbund. Sonnabend, 8 Uhr Abendmahlsvorbereitung.
Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Predigt.

Ev.-luth. Freikirche, St. Pauli-Gemeinde, Podlesna 8 Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Petzer; 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 7.45 Uhr Bibelstunde.
St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Lerle; 2 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Jahresfest des Gesangchors. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Lerle.
Zubardz, Prussa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — cand. theol. Lelke.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag, 4.30 Uhr Andacht. Dienstag, 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde. Versammlungen für Freunde Israels: Donnerstag 7 Uhr und Sonnabend 5 Uhr nachm.
Das Lesezimmer ist täglich von 4 Uhr nachm. an geöffnet.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36. Sonntag, 5 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache — Missionar Malcman Montag, 7.30 Uhr „Tabea"-Verein. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde in deutscher Sprache. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde für Israeliten. Freitag, 8 Uhr Religiös ethischer Vortrag für Israeliten. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fehlhaber; im Anschluß Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag, 4 Uhr Frauenverein; 7.30 Uhr Bibelstunde.
Rzgowska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske Im Anschluß Jugendverein. Dienstag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Freitag, 7.30 Uhr Bibelstunde.
Baluty, Alexandrowska 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Eichhorst. Im Anschluß Jugendverein. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Chr. Gemeinschaft, Kopernika 8. Sonnabend, 7.45 Uhr männl. Jugendbundstunde. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetstunde; 4.30 Uhr weibl. Jugendbundstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für alle.
Prywatnastr. (Matejki 10). Sonnabend, 7 Uhr Verlosung von Handarbeiten usw., Aufführung eines Deklamatoriums nebst einer Andacht. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetstunde; 10.30 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.
Baluty, Brzezinska 58. Sonntag, 4 Uhr Jungfrauen- von Schwester Margarete; 7.30 Uhr Evangelisation für alle — P. Otto.
Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 9 Uhr Gebetstunde; 3 Uhr Evangelisation.
Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonnabend, 4 Uhr Bibelstunde; 8 Uhr Evangelisation für alle. Sonntag, 9 Uhr Gebetstunde; 3 Uhr Evanvelisation führ alle.
Radogoszcz, Ksiendza Brzuski 49a. Sonntag, 8.30 Uhr Gebetstunde: 2 Uhr Kinderstunde: 4 Uhr Evangelisation für alle. Montag, 7.30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 4 Uhr Frauenstunde.
Zgierz, Pilsudskiego 53. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für alle.

Tagesneuigkeiten.

Ein Gesuch mit 150 000 Unterschriften um die Altersversicherung der Arbeiter.

Die Arbeiterverbände haben gegenwärtig eine energische Aktion zur Einführung der Altersversicherung der Arbeiter eingeleitet. Wie wir erfahren, haben die Arbeiterverbände die Absicht unter ein an den Staatspräsidenten gerichtetes Gesuch Unterschriften der Arbeiter aus allen Industriebezirken zu sammeln. Auf diese Weise hofft man über 150 000 Unterschriften unter das Gesuch zusammenzubringen. (a)

Außerordentliche Konferenz der Fabrikmeisterverbände in Lodz.

Wie wir erfahren, wird am 6. Dezember d. J. im Lokal der Fabrikmeister in der Zeromskistraße 74 eine außerordentliche Konferenz von Vertretern der Fabrikmeisterverbände aus ganz Polen stattfinden. Auf der Tagesordnung der Konferenz befinden sich außer einigen organisatorischen Fragen auch die Angelegenheit der Versicherung der Fabrikmeister als Geistesarbeiter. (a)

Um die Herabsetzung des Mietszinses.

In einer ganzen Anzahl von Häusern, namentlich von Neubauten, haben sich die Mieter an die Hausbesitzer mit dem Ersuchen um Herabsetzung des Mietszinses gewandt, da sie nicht imstande sind, die Miete in der bisherigen Höhe zu entrichten. Bezeichnend für die heutige Lage ist hierbei, daß die Hauswirte in der Mehrzahl der Fälle diese Gesuche berücksichtigen. Ausschlaggebend mag hierbei der Umstand sein, daß ohnedies zahlreiche Wohnungen leer stehen, weshalb die Wirte es vorziehen, einen kleineren Mietszins anzunehmen, anstatt die Angelegenheiten vor Gericht zu bringen und dabei einen großen Teil ihrer Einnahmen zu verlieren. (b)

Konferenz der Handwerkerkammern in Warschau.

Am Montag und Dienstag, den 23. und 24. November, findet in Warschau eine zweitägige Konferenz von Vertretern der Handwerkerkammern aus ganz Polen statt. In der Konferenz soll die Angelegenheit der Budgets der Handelskammern sowie des neuen Gesetzes über die Mittel zum Unterhalt der Handwerkerkammern beraten werden. Als Vertreter der Lodzer Handelskammer werden an der Konferenz der Vorsitzende Franciszek Zarzycki und Dr. Kacenbogen teilnehmen. (a)

Rückerstattung des Zolls bei der Ausfuhr von Fleisch.

Die Handelskammer hat eine Anordnung über die Rückerstattung des Zolls für nach dem Auslande ausgeführtes Fleisch erhalten. Auf Grund dieser Anordnung wird bei der Ausfuhr von Fleisch nach dem Auslande den Exporteuren für jede 100 Kilogramm ausgeführten Fleisches 10 Zloty als Zoll zurückerstattet. Gleichzeitig hat das Handelsministerium ein Rundschreiben erlassen, durch das die Auszahlung der Zölle geregelt wird. Die Rückerstattung des Zolls wird auf Grund von Bescheinigungen der Handelskammer erfolgen. (a)

Die Zahl der Wohnhäuser in der Lodzer Wojewodschaft.

Aus Anlaß der bevorstehenden allgemeinen Volkszählung wurde ein Verzeichnis der Wohnhäuser in der Lodzer Wojewodschaft angefertigt. Laut diesem Verzeichnis wurden in den Städten der Lodzer Wojewodschaft insgesamt 42 627 bewohnte Häuser gezählt, wobei in der Zeit vom 1. April bis zum 30. September d. J. 1324 Wohnhäuser durch Neubau hinzugekommen sind. In den Dörfern wurden insgesamt 191 295 Wohnhäuser gezählt, wobei in der Zeit vom 1. April bis zum 30. September d. J. 3480 Häuser durch Neubau hinzugekommen sind.

Auf Anordnung der Sanitätsbehörden wurden in den Städten in den letzten zwei Jahren 22 772 Wohnhäuser aufgefrischt. Ferner stellte die Sanitätsbehörde fest, daß in den Städten sich zusammen 35 597 entsprechend eingerichtete Müllkästen befinden. An entsprechend eingerichteten Aborten wurden in den Städten insgesamt 37 955 gezählt, wovon im laufenden Jahre 1230 aufgefrischt wurden. In den Dörfern wurde dagegen auf insgesamt 194 703 Wohnhäuser nur 171 016 Aborte festgestellt, woraus hervorgeht, daß die Verordnung der Sanitätsbehörden, in jedem Wohnhause einen besonderen Abort einzurichten, nicht überall befolgt worden ist. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes werden die Behörden die notwendigen Anordnungen treffen. (a)

Die Butter- und Eierpreise.

Laut den Notierungen der Molkereigenossenschaft wurden auf dem gestrigen Wochenmarkt folgende Preise für Butter und Eier gezahlt: Im Großhandel für 1 Kilogramm Tafelbutter 4,20 Zloty, Molkereibutter 3,90 Zloty, gesalzene Butter 3,60 Zloty und Landbutter 3,20 Zloty. Im Kleinhandel Tafelbutter 4,80 Zloty, Molkereibutter 4,40 Zloty, gesalzene Butter 4 Zloty und Landbutter 3,50 Zloty. Die Tendenz für Butter war fester. Die Zufuhr von Butter groß. Namentlich Landbutter wurde sehr reichlich zu Markte gebracht. Die Tendenz für Eier war gestern ruhig und die Preise hielten sich in der bisherigen Höhe. Es wurden im Großhandel für eine Kiste, enthaltend 1440 Stück, 200 Zloty für ausgesuchte Größen und 185 Zloty für mittlere Größen gezahlt. Im Kleinverkauf kostete das Stück von 13 bis 15 Groschen. (a)

Das Lombardwesen in Polen.

Nach Aufstellung des Statistischen Hauptamtes beträgt die Zahl der Pfandleihanstalten in Polen insgesamt 26. Diese Ziffer ist gering, besonders wenn man bedenkt, daß die Zahl der öffentlichen Pfandleihanstalten 7 beträgt. Obwohl diese offiziell bestehenden Anstalten ihren Klienten auch das Fell vom Leder ziehen und große Geschäfte machen, sind sie weit weniger schädlich als die Geheimlombarde. Die Zahl der letzteren ist angesichts der geringen Anzahl legaler Lombarde sehr groß. In Warschau selbst, namentlich im Norden, gibt es viele solcher Anstalten. In jeder Stadt und jedem Städtchen, wo es keine offiziellen Lombarde gibt, beschäftigen sich viele Personen berufsmäßig mit der Geldleihe gegen Verpfändung. Es gibt Fälle, wo in solchen geheimen Lombarden trotz der Verpfändung von Sachen ein Zinssatz von 7—8 Prozent monatlich erhoben wird.

Wieder ein Ohrringdiebstahl.

Unlängst berichteten wir wiederholt darüber, daß kleine Mädchen von einer Frau durch verschiedene Versprechungen nach einem Torweg gelockt wurden, wo ihnen die Diebin die Ohrringe aus den Ohren stahl. Da sich die Diebstähle einigemal wiederholten, leitete die Polizei eine energische Untersuchung zur Ermittelung der Diebin ein, die zwar noch nicht zu ihrer Ermittelung geführt, sie jedoch veranlaßt hat, die Diebstähle einzustellen. Gegenwärtig ist die Diebin wieder auf der Bildfläche aufgetaucht. Gestern brachte die Cereckiego 12 wohnhafte Stanislawa Szydlowska der Polizei zur Anzeige, daß ihre 5jährige Tochter Rosalie von einer Frau angehalten wurde, die ihr 5 Groschen für Süßigkeiten versprach und das Kind nach einem Torweg lockte und ihr dort zwei goldene Ohrringe im Werte von 35 Zloty aus den Ohren stahl. Auf ähnliche Weise wurden an demselben Tage noch zwei kleine Mädchen bestohlen, und zwar die 6jährige Sofja Rojnatowska und die 5jährige Janina Pluciennik, wobei die Diebin dem ersten Mädchen ein goldenes Kreuz und dem zweiten zwei goldene Ohrringe im Werte von 27 Zloty entwendet hat. Wie die Polizei feststellte, wurden von der geheimnisvollen Diebin bereits 77 kleine Mädchen auf die angeführte Weise bestohlen. Nach der Diebin fahndet die Polizei. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska, 225; Z. Gorczynski, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Hauptgewinne der 24. Polnischen Staatslotterie.

1. Klasse. — 2. Ziehungstag. (Ohne Gewähr

100 000 Zloty auf Nr. 4604.
5000 Zloty auf Nr. 45721.
1500 Zloty auf Nrn. 15874 53294.
500 Zloty auf Nr. 155628.
400 Zloty auf Nrn. 70063 119934 141232.

250 Zloty auf Nrn. 18987 25972 36728 43901 46230 46490 50903 66741 98196 131891 140307.

200 Zloty auf Nrn. 10693 17146 22450 28514 54041 87870 93165 106425 106926 115890 119851 132940 145975.

150 Zloty auf Nrn. 5111 7329 9208 14337 15308 15581 34640 35580 43704 45202 47162 47828 52220 52280 65131 62277 74999 76285 77484 77684 88904 93519 94365 94966 105411 106470 109300 111376 121012 121457 124075 126888 126916 149355 149418 157132.

Karelicki kommt vor ein ordentliches Gericht.

Vor zwei Tagen hat die Kanzlei der Staatsanwaltschaft die Akten der im Standgerichtsverfahren geführten Untersuchung gegen Lew Karelicki, der bekanntlich den Boleslaw Müller im Sportsalon des Ping-Pong-Klubs in der Petrikauer Straße 90 ermordet hat, erhalten. Nach eingehender Prüfung der Akten und der Umstände, unter denen das Verbrechen begangen wurde, verfügte Staatsanwalt Mandecki, daß die Anklage gegen den Mörder Karelicki dem ordentlichen Gericht zu übergeben ist. Auf diese Anordnung war der Umstand entscheidend, daß durch die Untersuchung nicht erwiesen wurde, daß das Verbrechen in der Absicht eines Vermögensvorteils begangen wurde, sondern unter dem Einfluß persönlicher Abrechnungen und hoher Aufregung. Gegenwärtig wurden die Akten dem zuständigen Untersuchungsrichter überwiesen, der die weitere Untersuchung im Verfahren der ordentlichen Gerichte durchführen wird. (a)

Selbstmordversuch.

In der Wohnung ihrer Eltern in der Krzemieniecka-Straße 64 versuchte sich gestern die 17jährige Jadwiga Michalska durch Genuß von Jodtinktur das Leben zu nehmen. Die Verzweiflungstat wurde zum Glück rechtzeitig bemerkt und ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der bei der Lebensmüden eine Magenspülung vornahm und jede Lebensgefahr beseitigte. (a)

Aus dem Gerichtssaal.

Ein jugendlicher Wüstling.

Vor dem Bezirksgericht hatte sich gestern **der 18jährige** Henryk Muszynski zu verantworten, der angeklagt war, an der 9jährigen Eugenie C. eine unsittliche Handlung vorgenommen zu haben. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Nach Prüfung des Sachverhalts verurteilte das Bezirksgericht **den** Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis. (a)

Verhaftung eines Zeugen im Gerichtssaal.

Der Kaufmann Henryk Kempinski hatte in der kaufmännischen Kreditbank in der Zawadzkastraße 11 ein Scheckkonto, das jedoch bereits erschöpft war. Da Kempinski trotzdem einen Scheck auf die Bank ausstellte, wurde er zur gerichtlichen Verantwortung gezogen und vom Gericht zu 7 Tagen Haft verurteilt. Gegen dieses Urteil legte Kempinski beim Bezirksgericht Berufung ein. Während der gestrigen Verhandlung wurde in der Berufungsklage der Leiter der Scheckabteilung der Bank Zygmunt Silberstein als Zeuge vernommen und sagte unter Eid aus, daß

DIE HAND DES GLÜCKS

Roman von O. Warden und M. v. Weißenthurn

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

138

„Ich fürchte, daß ich dem Herrn Grafen nicht willkommen sein würde!“ sagte er, ein wenig zögernd.

„Meinem Vater?“ fragte Adrienne. „Warum nicht gar!“

Wie sie so vor ihm stand, fand er sie schöner denn je, und in leidenschaftlicher Bewegung faßte er zum zweiten Male nach ihrer Hand, und unbewußt rang es sich über seine Lippen:

„Als Ihr Vater meine Werbung zurückwies, hat er mir zugleich sein Haus verboten, oder, um genau bei der Wahrheit zu bleiben, wünschte er, daß ich es wenigstens für die Dauer einiger Zeit nicht betrete. Nur deswegen reiste ich so plötzlich ab und blieb so lange fort. Sie werden das doch wissen!“

„Nein, das wußte ich nicht!“

„Auch nicht, daß der Graf mir einen abschlägigen Bescheid gab?“

„Nein, auch das nicht!“

„Der Graf ging sogar noch weiter. Er sagte mir, daß seine abschlägige Antwort ein für allemal gelte.“

Sie hatte von neuem ihre Hand aus der seinen gelöst, und mit bebender Stimme fuhr er jetzt leidenschaftlich erregt fort:

„Adrienne, ich sehe ein, daß ich ein Tor war, mit ihm zuerst zu sprechen! Ich hätte mich vor allem Ihrer Gegenliebe vergewissern sollen. Sie wissen, daß ich Sie stets und immer geliebt habe — Sie, und Sie allein! Darf ich hoffen, daß Sie mir auch ein klein wenig gut sind? Und gestatten Sie mir, daß ich noch einmal zu Ihrem Vater gehe und ihm sage, daß wir uns lieben?“

Ehe Adrienne antworten konnte, hörte man den Hufschlag eines Pferdes, und im nächsten Augenblick sprengte ein Reiter daher, den Adrienne auf den ersten Blick erkannte; denn keiner saß zu Pferde wie Kilreyne. Zugleich aber sah sie auch, daß er sehr bleich war, daß großer Schmerz und heftige Erregung sich in seinen Zügen malten.

Jetzt war er ihrer ansichtig geworden, hielt sein Pferd an, sprang zu Boden, und eilte auf sie zu — sichtlich mit den Zeichen einer ungewohnten Hast und Unruhe.

Adrienne erfaßte unwillkürlich ein Schwindel. Großer Gott, was mochte es gegeben haben, daß Moritz Kilreyne so erregt war? Was — was nur konnte er ihr zu sagen haben?

* * *

„Was ist geschehen?“ In atemloser Hast brachte Adrienne die Worte hervor. „Mein Vater?“

„Der Herr Graf ist wohlauf!“ antwortete Kilreyne. „Es tut mir leid, wenn ich Sie erschreckt habe! Es handelt sich nicht um ihn, sondern um Thurston!“

„Thurston?“ erwiderte Adrienne. „Ist er verletzt?“

Kilreyne bejahte ernst.

„In den Stallungen hat sich ein Unfall zugetragen“, berichtete er. „Ich weiß noch nicht, wie es geschehen ist; aber der Rotfuchs hat Thurston allem Anschein nach niedergeworfen. Man trug ihn nach seiner Wohnung; aber dort hat er niemanden zu seiner Pflege, und ich wollte eben die Frau des Parkaufsehers zu ihm holen. Wenn Sie das übernehmen wollten, so wäre das ein großer Zeitgewinn für mich; denn ich muß nach Stock-Derring reiten, um einen Arzt zu holen!“

Sie sagte hastig zu; er sprang wieder in den Sattel, und ritt eilig weiter. Cunliff schien er gar nicht bemerkt zu haben, und Adrienne sagte ihm jetzt einige rasche, erklärende Worte. Dann begab sie sich in größter Eile nach dem Parkaufseherhäuschen, um die Frau des Parkaufsehers zu holen.

Nach einigen Stunden kam Kilreyne ins Schloß, um über Thurstons Befinden zu berichten. Der Arzt sei sehr ernst gewesen; es habe sich noch nicht feststellen lassen, ob die Möglichkeit einer Genesung bestehe.

Kilreyne bat den Grafen, die Pflege Thurstons übernehmen zu dürfen, was ihm gestattet wurde. Er wollte nicht, daß außer ihm jemand um den Kranken sei, um diesen nicht zu erregen.

Bald kehrte er in das Rentmeisterhäuschen zurück.

„Wer weiß“, flüsterte er dort vor sich hin, „was er alles in seinen Phantasien verraten kann, das keiner hören darf. Bei mir wird alles als ein Geheimnis bewahrt sein!“

Bestrebt, dem Kranken Linderung zu verschaffen, trat Kilreyne an sein Lager, und legte seine kühle Hand auf die brennend heiße Stirn. Leise, aber verständlich flüsterte Thurston den Namen „Adrienne“.

Gegen Abend kam der Arzt, untersuchte den Patienten von neuem, und erklärte, daß sich für den Augenblick nichts weiter tun lasse.

„Er kann möglicherweise genesen, aber bis jetzt läßt sich immer noch nichts Bestimmtes sagen“, sagte er. „Er scheint eine kräftige Konstitution zu haben. Die meisten Menschen würden Verletzungen, wie er sie davontrug, erliegen. Können Sie mir nicht sagen, ob er Freunde hat?“

(Fortsetzung folgt.)

das Konto Kempinskis nicht erschöpft gewesen sei und die Auszahlung des Schecks nur deswegen nicht erfolgt sei, weil Kempinski die Bank darum telephonisch ersucht habe, da er mit dem Besitzer des Schecks Differenzen hatte.

Nach einer auf Antrag des Staatsanwalts anberaumten Unterbrechung der Verhandlung wurde der Zeuge wegen falscher Aussagen unter Eid auf Antrag des Staatsanwalts verhaftet und nach dem Arrest abgeführt. Gegen ihn wurde ein Verfahren wegen Meineids eingeleitet. (a)

Viehsalz im Brot.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich gestern die Bäcker Majer Goldberg, Nawrot 34, S. Rembulinski, Limanowskiego 18, und Zelman Rosenholz, Cegielniana 61, zu verantworten. Der erste war mit einem Strafmandat belegt worden, weil er zu hohe Preise verlangt und kleinere Semmeln gebacken hatte, die beiden anderen waren auf administrativem Wege wegen antisanitären Zustandes der Bäckereien bestraft worden. Außerdem hatten sie in den Teig Viehsalz anstatt Speisesalz geschüttet. Das Gericht verurteilte Rosenholz zu 350 Zloty, Rembulinski zu 300 Zloty und 14 Tagen Haft und Goldberg zu 150 Zloty Geldstrafe. (p)

Sport.

Die LKS.-Mannschaft gegen Cracovia.

Bekanntlich findet am Sonntag in Krakau das fällige Ligaspiel LKS. — Cracovia statt. Die Lodzer entsenden nach Krakau folgende Mannschaft: Frymarkiewicz, Radomski, Galecki, Janczyk, Trzmiela, Jasinski, Durka, Herbstreich, Tadeuszew, Sowiak und Krol.

Ungarische Tisch-Tennisspieler kommen nach Lodz.

Die Verhandlungen mit den weltbekannten ungarischen Ping-Pongspielern Barna und Nitroi sind nunmehr günstig abgeschlossen worden. Beide Spieler befinden sich gegenwärtig auf einer Tournee durch Europa und werden am 19. Dezember in Lodz an den Start gehen. Außer in Lodz werden die ungarischen Gäste noch in Warschau, Königshütte und Lemberg spielen.

Hauptversammlung der Liga.

Am 16. und 17. Januar n. Js. findet die Hauptversammlung der Fußball-Liga statt. Die Tagesordnung umfaßt auch die Reorganisierung des Spielsystems.

Interessanter Beschluß des Warschauer Fußballverbandes.

Auf seiner letzten Sitzung hat der Warschauer Verband beschlossen, auf sämtlichen Empfängen, Banketten und Festlichkeiten den Alkohol von der Tafel auszuschalten. Dieser Beschluß ist aufs wärmste zu begrüßen, ist es doch hinlänglich bekannt, daß auf den von den Sportbehörden veranstalteten Banketten oft ungemein stark dem Alkohol gehuldigt wurde, was sich aber mit den Grundsätzen des Sportes nicht gut vereinbaren läßt. Hoffentlich wird aber auch der Beschluß strikt durchgeführt werden.

Aus dem Reiche.

Fürstin erschießt ihren Liebhaber.

Gestern früh wurde der 40jährige Kaufmann und Mitbesitzer eines Gummiartikelgeschäfts Bruno Boy in seiner Wohnung in der Senaorska 31 in Warschau von seiner Freundin Fürstin Zofja Korzbut-Woroniecka erschossen. Boy stand seit 4 Jahren mit seiner Frau in Scheidung und wohnte in Warschau, während seine Frau in Lodz lebt. Seit einigen Monaten wohnte seine Freundin, die Fürstin Korzbut-Woroniecka, mit ihrer Mutter und ihrem 12jährigen Töchterchen mit ihm zusammen. Gestern früh, als sich die beiden allein im Schlafzimmer befanden, gab die Fürstin auf den Kaufmann sieben Revolverschüsse ab, die sämtlich tödlich wirkten. Das Motiv zu dieser Tat soll Eifersucht gewesen sein.

Die Gasexplosion in Gdingen.

Fachleute über ihre Ursachen.

Um die Einführung und den Absatz des Gasöls zu fördern, schlug die A.-G. Gasolina der Stadt Gdingen den Bau eines Wassergas- oder Doppelgaserzeugers vor. Der von der Stadt Gdingen als Sachverständiger bestellte Gasfachmann empfahl die Annahme dieser Vorschläge. Wahrscheinlich hat aber die Pächterin des Gaswerks, die A.-G. Gasolina an einem Gaserzeugerbetrieb kein Interesse, sondern erzeugte, um den Gasölabsatz zu heben, lediglich Luftgas, während die erbaute Gaserzeugeranlage wohl nur zum Schein errichtet worden war. Diese Vermutung gewinnt durch den Umstand an Wahrscheinlichkeit, daß die genannte Gesellschaft sich vor kurzem bemühte, in dem ostgalizischen Ort Kolomea einen Pachtvertrag auf die Lieferung von Luftgas abzuschließen. Auch in Gdingen hat die Gasolina die Inbetriebnahme des Wassergaserzeugers gar nicht abgewartet, sondern sogleich mit der Lieferung von Luftgas eingesetzt.

Die Explosion in dem Häuserblock in Gdingen ist dadurch entstanden, daß der Monteur den Haupthahn der Hausleitung offen ließ, wahrscheinlich, um die Leitung auszublasen. Das Gas entströmte dem Hahn so heftig, daß vorübergehende Personen das Rauschen wahrnahmen, diesem Umstande jedoch kein Gewicht beilegten, da sie glaubten, es handle sich um ausströmende Luft. Diese Annahme ist um so verständlicher, als das Gasol und mithin auch das Luftgas vollkommen geruchlos und ungiftig sind. Das die Kellerräume füllende Gas stieg durch die Treppenschächte hoch, wobei durch Entzündung an irgendeiner offenen Flamme die verheerende Explosion eintrat, der 13 Personen zum Opfer fielen, während sieben schwer verletzt wurden.

Es liegt natürlich nahe, daß die Explosion, wenn nicht ganz, so bestimmt aber in diesem Umfange vermieden worden wäre, wenn sich der Austritt des Gases durch seinen Geruch oder auch durch Vergiftungserscheinungen frühzeitig bemerkbar gemacht hätte. Neben der nur aus Kaufleuten bestehenden Leitung des Gaswerkes, in der also Gasfachleute nicht vertreten sind, trifft auch den oben erwähnten Sachverständigen die Verantwortung für das Unglück insofern, als die unbedingt notwendige Parfümierung des geruchlosen Gases nicht angeordnet wurde.

Die ebenfalls ausgesprochene Vermutung, daß das Gas bereits innerhalb der Leitungen explodiert sei, entbehrt jeder sachlichen Begründung und mit weiteren Unglücksfällen dieser Art ist bestimmt zu rechnen, wenn die geforderte Parfümierung des Gases auch weiterhin unterbleibt. Weiter besteht die Gefahr, daß das gegenüber der Luft 2,5mal schwerere Gasol sich in den Leitungen an toten Stellen und bei geringer Strömungsgeschwindigkeit von der Luft trennt und zum Teil als Flüssigkeit ausfällt. Die Möglichkeit der Bildung explosionsfähiger Gemische auch hierdurch ist nicht von der Hand zu weisen.

Der Direktor der A.-G. Gasolina, Ingenieur Wielczynski, ist neben zwei anderen Herren in Verbindung mit der Explosion verhaftet worden. Man nimmt jedoch an, daß die Herren sich auf Grund ihrer engen Beziehungen zu der über starke Einflüsse verfügenden Erdölindustrie Polens hinreichend rechtfertigen zu wissen werden. Ein gerichtliches Verfahren ist bereits eingeleitet, die Beamten-Versicherungs-Gesellschaft schätzt den entstandenen Schaden auf etwa 1 200 000 Zloty. Da das Aktienkapital der Gasolina nur 100 000 Zloty beträgt, mußte die Beamten-Versicherungs-Gesellschaft ihre Entschädigungsansprüche notwendigerweise auf 200 000 Zloty herabsetzen.

Das Gdinger Unglück beginnt sich bereits in psychologischer Hinsicht auszuwirken. So nimmt beispielsweise der Bürgermeister der Stadt Szroda, der die Verwendung von Wassergas mit Gasölkarburierung bereits in Erwägung gezogen hatte, nach diesen Ereignissen eine vollkommen ablehnende Haltung dagegen ein, um nicht eine untragbare Verantwortung für ähnliche Katastrophen wie die in Gdingen auf sich nehmen zu müssen.

Der Sohn erschießt den Liebhaber der Mutter.

Eine erschütternde Familientragödie ereignete sich vorgestern auf dem Gute Hirany in der Nähe von Wilna. Dort hatte der Gutsverwalter Stanislaw Rutkowski mit der Frau des Gutsbesitzers Antoniewicz ein Liebesverhältnis unterhalten, das der Aufmerksamkeit des 15jährigen Sohnes des Gutsbesitzers nicht entgangen war. Der Junge bat den Verwalter, das Verhältnis zu seiner Mutter zu lösen und seinen Abschied als Verwalter zu nehmen Rutkowski aber lachte ihn aus und ließ ihn seiner Wege gehen. Hierüber wurde der Junge so aufgebracht, daß er einen Revolver ergriff und den Verwalter niederschoß. Den jugendlichen Mörder hat die Polizei verhaftet.

Alexandrow. Zivilstandsnachrichten der ev. Gemeinde. In der Zeit vom 1. bis 31. Oktober wurden getauft: 9 Knaben und 13 Mädchen. Beerdigt wurden: Wagner Mathilde geb. Pohl (67 Jahre), Lange Wilhelmine geb. Lange I. voto Frede (82 Jahre), DaiKmann Robert Dienegott (39 Jahre), Eichmann Roman Max (3 Wochen), Kaiser Erika Ursula (11 Tage), Hänschke Wilhelmine geb. Schultz (83 Jahre), Schultz Arnold Georg (3 Wochen), Schultz Lieselotte Ella (7 Monate), Laubstein Gottlieb (64 Jahre). Aufgeboten wurden: Wilhelm Stenske — Emma Hartmann, Adolf Gustav Schepe — Anna Peschke, Otto Schiller — Selma Lehmann, Ernst Pfeiffer — Marta Rimpel, Edmund Bloch — Emma Heymann, Ferdinand Rimpel — Olga Freier geb. Behnke, Georg Karl Bich — Anna Schultz, Gustav Linke — Leokadie Bajer, Oskar Klausner — Paulina Heidrich, Otto Hugo Becker — Stefanja Sikorska, Artur Scheide — Mathilde Krebs. Getraut wurden: Oskar Paul Bautz — Else Riske, Edmund Rimpel — Berta Strohschein, Alfred Engel — Frieda Engel, Adolf Draber — Helene Kleiber, Richard Budziarek — Alma Fande, Gerhard Schultz — Hedwig Hadrian, Otto Heck — Elfrieda Gertrug Gardai, Otto Bremer — Leokadie Rimpel, Otto Schiller — Emma Hartmann, Ernst Pfeiffer — Marta Rimpel, Johann Grün — Hulda Stach.

Turek. Getreideschober niedergebrannt. Auf den Feldern des Gutes Leonow, Kreis Turek, gerieten drei Getreideschober in Brand und brannten vollständig nieder. Der Gutsbesitzer Janusz Modrzejewski schätzt den entstandenen Schaden auf 15 000 Zloty ein. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

— Aufgefundene Kindesleiche. In den Sträuchern an einem nach dem Dorfe Grzybow, Kreis Turek, führenden Dorfwege wurde die Leiche eines kleinen Kindes männlichen Geschlechts mit deutlichen Spuren eines gewaltsamen Todes aufgefunden. Nach der Mutter des Kindes fahndet die Polizei. Die Leiche des Kindes wurde nach einer Leichenhalle überführt. (a)

Lask. Angeschossener Wilddieb. Ein Waldhüter des Gutes Zychlinek im Lasker Kreise bemerkte bei einem Rundgange durch sein Revier zwei Männer, die ihm verdächtig vorkamen. Er legte sich daher auf die Lauer und ließ die Verdächtigen näher an sich herankommen. Da die Männer unter den Mänteln Jagdgewehre verborgen hatten, wollte sie der Waldhüter Jan Garolik anhalten und die Gewehre abnehmen. Die beiden Männer ergriffen jedoch die Flucht, wobei einer von ihnen den Waldhüter mit dem Gewehr bedrohte. Der Waldhüter gab daraufhin auf den Wilddieb zwei Gewehrschüsse ab, durch die er ihn schwer am Fuße verwundete. Dem zweiten Wilddiebe gelang es zu entkommen. Der Verwundete erwies sich als der Einwohner des Nachbardorfes Maleszowice Michal Kasprzak, 35 Jahre alt. Er mußte nach einem Krankenhause überführt werden, da ihm durch den Schuß der Beinknochen zerschmettert wurde und eine Amputation des Beines erforderlich machte. Nach dem entkommenen zweiten Wilddiebe fahndet die Polizei. (a)

Wielun. Festgenommene Sacharinschmuggler. In letzter Zeit stellten die Grenzbehörden im Wieluner Kreise fest, daß größere Mengen Sacharin aus Deutschland über die grüne Grenze geschmuggelt werden. Es wurde daher eine verschärfte Beobachtung der Grenze angeordnet. In der Nacht zu Freitag bemerkten Grenzjäger eine Gruppe von Männern, die sich durch ihr Benehmen verdächtig machten. Die ganze Gegend wurde daher umstellt und es gelang auch, eine ganze Schmugglerbande festzunehmen, die aus sechs Personen bestand. Die festgenommenen Schmuggler erwiesen sich als der Blazej Jendrzejewski, Konstanty und Josef Owczarek, Kazimierz Popielawski, Jan Golembiowski und Stefan Janczyk. Bei den Schmugglern wurden 50 Kilogramm Sacharin im Werte von 8000 Zloty vorgefunden und beschlagnahmt. Die verhafteten Schmuggler sind sämtlich Einwohner des Dorfes Cizyce, Kreis Wielun. Sie wurden nach dem Gefängnis eingeliefert und gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet. (a)

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Morgen Abzeichentag für das Haus der Barmherzigkeit.

Am morgigen Sonntag findet vor den lutherischen Kirchen und auf den evangelischen Friedhöfen unserer Stadt ein Abzeichentag zugunsten der Liebesarbeit unseres Hauses der Barmherzigkeit statt.

Es ist schon wiederholt auf die vielen und ernsten Aufgaben, die unsere innere Missionsanstalt in schwerster Zeit auszurichten hat, hingewiesen worden. Diesmal soll insbesondere der Liebesarbeit an den Allerärmsten und Allerelendesten unserer Glaubensgenossen gedacht werden. Auf der Tkacka 36 befindet sich als Zweiganstalt unseres Hauses der Barmherzigkeit die Anstalt für Blöde und Epileptiker, die aus der Erkenntnis der Notwendigkeit und Pflicht unserer Kirche, sich des mannigfachen Elends vieler ihrer mit unheilbaren Leiden und Gebrechen behafteten Glieder anzunehmen, heraus geboren ist, und die seit über einem Vierteljahrhundert bemüht ist, dieser Not auch zu steuern. Gegenwärtig sind es 48 solcher Allerärmsten beiderlei Geschlechts, die hier liebevolle Aufnahme, Betreuung, körperliche und geistige Pflege unter Leitung von Schwestern und eines Diakonen genießen.

Morgen werden vor unseren Kirchen und auf unseren Friedhöfen Sammler und Sammlerinnen, die sich liebevoll in den Dienst der guten Sache gestellt haben, an die lieben Glaubensgenossen herantreten, um eine Gabe für die Liebesarbeit an diesen Allerärmsten zu erbitten. Bitte macht ihnen das Sammeln leicht und unterstützt unsere Arbeit. Es gilt denen zu helfen, die sich selbst nicht helfen können. Es gilt denen einen Strahl der Liebe zu bringen, die durch ihre unheilbaren Leiden ganz auf die Schattenseite des Lebens gestellt sind. Die liebe Jugend, die an dem Jugendgottesdienst teilnimmt, und die lieben Glaubensgenossen aller drei Stadtgemeinden bitte ich um freundliche Gaben und rufe allen zu: Werdet nicht müde Gutes zu tun insonderheit an den Allerbedürftigsten! Gott, der Herr, aber wolle Geber und Gaben reichlich segnen.

Rektor Pastor Löffler.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

„Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren."

Das ist der Titel des Singspiels, mit dem der Thalia-Verein seine diesjährige Spielsaison beginnt. Und im Lied heißt es weiter:

„. . . in einer lauen Sommernacht. Ich war verliebt bis über beide Ohren, und wie ein Röslein hat ihr Mund gelacht."

Ein Stück von Liebe, Sang und Klang, ein Stück aus „guter" alter Zeit, das frohe Erinnerungen erstehen läßt. Die Liebhabertruppe des Theatervereins ist seit Wochen an der Arbeit, um eine gute deutsche Theateraufführung herauszubringen. Die Proben sind in vollem Gange, so daß das deutsche Lodz in Kürze die Aufführung eines deutschen Singspiels erleben wird. Die alten bekannten und bestens anerkannten Kräfte des Thalia-Vereins wirken wieder mit, so daß wir eine erstklassige Aufführung erwarten können. Nicht mehr lange, und alle werden singen: „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren".

Goldenes Ehejubiläum. Morgen, Sonntag, feiert das Mitglied der Lodzer Webermeisterinnung und Vereinswirt des Kirchengesangvereins „Laudate" in Zubardz, Herr Adolf Pfeiffer, mit seiner Gemahlin Pauline geb. Wojciechowska das Fest des goldenen Ehejubiläums. Die kirchliche Feier findet in der hl. Antoni-Kirche während der deutschen hl. Messe um 10 Uhr vormittags statt. Dem hochbetagten Jubelpaare wünschen wir einen weiteren ungetrübten Lebensabend.